



20.08.2017

In Bratislava lernten wir 2 junge Männer kennen, die bereits auf der Rückreise waren. Ihren aktuellen Informationen folgend fuhren wir in Budapest den Wiking Yachthafen (47.538042, 19.048808) an.

Wie in einer Großstadt unter einer vielbefahrenen Brücke zu erwarten, ist es im Hafen auch nachts sehr laut. Sollte wir die Tour ein weiteres Mal absolvieren, werden wir sicherlich in Szentendre übernachten. Die Straßenbahn, die vom Wiking Hafen in die Innenstadt fährt, hat als Endstation Szentendre, so dass die Fahrt ins Zentrum nur unmerklich länger sein durfte.

Für Budapest empfiehlt sich ein Tagesticket zu kaufen, damit man flexibel mit Bus und Bahn fahren kann. Nicht alle Infostände an den Stationen empfehlen dies. Manchmal herrscht dort noch der strenge sozialistische Ton, vor allem wenn man es mit älterem Personal zu tun hat. Die jüngeren sind da doch schon weltoffener.

Der 20. August ist Nationalfeiertag in Ungarn. Überall in der Stadt wimmelte es von Polizei und Militär, die ganze Straßenzüge absperren um die Prominenz zu sichern.

Die angetretene Stadtrundfahrt konnte daher auch nicht die übliche Runde fahren und so übte sich der Busfahrer im Finden von Ausweichstrecken mit dem Ergebnis in einer viel zu engen Straße mit viel zu hoher Geschwindigkeit mit dem Doppeldeckerbus einem parkenden Auto Spiegel und Kotflügel abzufahren.

Auch das Befahren von Alleen mit herabhängenden Ästen wurde für die Fahrgäste auf dem offenen Oberdeck zu einer Gymnastikstunde mit etlichen spontanen Rumpfbeugen.

Dass wir zudem beim spontanen Billetkauf offensichtlich über den Tisch gezogen wurden, war halt ein typischer Tourifehler. Naja der Bus stand halt gerade da und wäre sonst bestimmt ohne uns losgefahren, ganz bestimmt.



Die Stadt selber war uns zu anstrengend. Der Hund wollte ständig irgendetwas vom Boden fressen und davon gab es reichlich.

Wahrscheinlich wegen des Feiertages standen überall Fressbuden und der Hund war der Meinung, dass die Menschen extra für ihn alles auf den Boden geschmissen hätten.

Das festigte bei uns den Gedanken nicht mehrere Tage in Budapest zu bleiben, sondern die Rückfahrt nach Wien anzutreten.

Am Abend gab es noch ein großes Feuerwerk. Einige Einheimische, die einen festen Liegeplatz im Hafen haben, wollte das Spektakel von der Donau aus beobachten.

Merkwürdigerweise brachten diese eine noch nie gesehene Rücksichtslosigkeit an den Abend. Am Ende des Hafenbeckens legten die den Hebel auf den Tisch. Der erste schmiss eine derart starke Welle ins Hafenbecken, dass unser Boot beinah auf den Steg geschmissen wurde. Ein weiteres Boot konnte ich gerade noch dazu bewegen das Gas wieder zurückzunehmen.

Erstaunlich fand ich, wie weit der Sozialismus bereits Einzug gehalten hat. Die Boote der Einheimischen waren alle in der 7 – 10 Meter Klasse, offensichtlich sehr neu, westlicher Bauart und mit riesen Motoren ausgestattet.

21.08.2017

Am nächsten Morgen herrschte reger Betrieb in den Werftbetrieben am Hafen. Wir zahlten wir die Liegegebühren in Höhe von 18 Euro. Strom und Sanitär sind inklusive. Das Sanitärhaus ist sehr einfach mitten auf dem Steg. Man muss dazusagen, dass einige neue Stege bereits vorbereitend im Wasser lagen, so dass davon auszugehen ist, dass das Hafen demnächst anders aussehen wird. Wir tankten an der Wassertankstelle voll verabschiedeten uns bei der Parana III, die ebenfalls im Hafen lag und fuhren nach Esztergom.

Um möglichst noch andere Sachen als auf der Hin-Tour zu sehen, wählten wir den Weg über die Szentendre Donau, die mir wesentlich besser gefiel.

Der Yachthafen von Esztergom (47.796017, 18.735277) liegt in einem kleinen Nebenarm der Donau. Er ist sehr gut anzufahren, liegt in einem abgeschlossenen Gelände und ist anscheinend videoüberwacht.

Die Liegegebühren betragen 17 Euro, Strom und Sanitär sind inklusive. Das Waschhaus befindet sich unmittelbar vorm Hafengelände. Alles sehr einfach, teilweise renovierungsbedürftig. Quasi Auswirkungen der selektiven Sozialismusausbreitung. Da war er halt noch nicht angekommen.



Die Stadt mit ihrer weithin sichtbaren Basilika ist wunderschön und sollte auf jeden Fall besucht werden. Als besondere Empfehlung möchten wir das Lokal Csülök Csárda, Batthyány Lajos u. 9 wegen des guten Essens ausgeben.

22.08.2017

Für diesen Tag stand ein langer Ritt im Programm. Dennoch befuhren wir den Altarm stromaufwärts. Der Hafenmeister meinte das ginge und es ging. Alles sehr schmal und ständig ein Blick aufs Echolot, aber es ging.

Zurück bis nach Bratislava mit Zwischenstopp in Kormano zum Tanken was diesmal auch wunderbar klappte.

Wieder bei Ella angekommen hatten wir bei ihr diesmal kein Glück mit dem Essen. Da wir aber sowieso noch in die Stadt wollten, suchten wir uns dort ein Lokal zum satt essen.